

Wolfram ADELMANN, Sybille WÖFL und Manfred WÖFL

Aktiv sein im Netzwerk Große Beutegreifer (Luchs, Wolf und Bär)



Wo immer in Bayern vermutet wird, dass ein Luchs, Wolf oder Bär seine möglichen Spuren hinterlassen hat, werden die Mitglieder im Netzwerk Große Beutegreifer aktiv und sichern Beweise. Ihrem Einsatz zu Tag- und Nachtzeiten verdanken wir zunehmend mehr Erkenntnisse, wo sich die großen „Drei“ in Bayern aufhalten. Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege unterstützt seit Jahren das Landesamt für Umwelt bei der Ausbildung.



Abb. 1: Die drei großen Beutegreifer mit Relevanz für Bayern: Bär, Wolf und Luchs (Fotos: Links Bär = piclease/Wilhelm Gailberger; Mitte Wolf = piclease/Andreas Lettow; rechts Luchs = piclease/Georg Pauluhn).

Was macht das Netzwerk Große Beutegreifer so wichtig?

Im Netzwerk Große Beutegreifer (Luchs, Wolf, Bär) arbeiten überwiegend ehrenamtliche Helfer an der fachgerechten Dokumentation von Hinweisen, wie Spuren oder Wild- und Nutztierrisse. Geleitet wird das Netzwerk durch die Fachstelle Große Beutegreifer des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU).

Die mittlerweile über 160 Mitglieder im Netzwerk stammen aus verschiedenen Interessengruppen und sind unter anderem Jäger, Naturschützer, Förster, Landwirte, Angehörige der Naturschutz- und Forstverwaltung sowie der Bayerischen Staatsforsten (siehe Abbildung 2). Jedoch sind nicht alle grundlegende Befürworter für die Rückkehr – kritische Menschen sind ebenso willkommen. Sie alle eint jedoch ein gemeinsames Interesse: Sie wollen Klarheit darüber, was draußen geschieht und Vorurteilen mit Fakten begegnen. Die Ergebnisse ihrer Dokumentation fließen in das landesweite Monitoring über die Situation der großen Beutegreifer in Bayern ein. Ohne diese Ergebnisse ist keine vernünftige Pla-

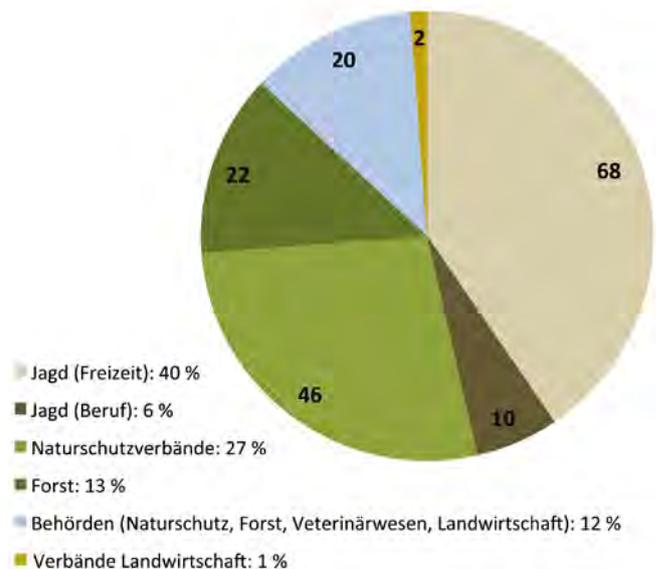


Abb. 2: Zusammensetzung des Netzwerkes Große Beutegreifer (Stand: April 2016, Grafik: Sybille Wöfl).

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

nung im Artenschutz und Wildtiermanagement möglich.

Außerdem werden die Mitarbeitenden sowohl in der Ökologie der Arten als auch im Naturschutzrecht geschult und über mögliche Präventionsmaßnahmen für Nutztierhaltungen informiert, um als kompetente Ansprechpartner in den Regionen zur Verfügung zu stehen.

Was sind die Aufgaben eines Mitarbeitenden im Netzwerk Große Beutegreifer?

Personen des Netzwerks dokumentieren mögliche Hinweise auf Große Beutegreifer und sind als Ansprechpartner vor Ort tätig. Somit sind sie Helfer für Nutztierhalter und Jäger. Sie dokumentieren Hinweise auf Luchs, Wolf oder Bär (mögliche Fährten oder potenzielle Rissfunde von Wild- oder Nutztieren) und sichern damit wichtige Indizien, um den Verursacher festzustellen. Das Netzwerk Große Beutegreifer unterstützt direkt die Feststellung einer möglichen Berechtigung auf die freiwillig geleistete Ausgleichszahlung bei Nutztieren beziehungsweise einer Meldeprämie bei Wildtierissen.

Mittelfristig werden alle Mitglieder dahingehend geschult sein, auch Auskünfte zu Präventionsmaßnahmen, Verhaltensempfehlungen und Naturschutzrecht geben zu können. Hierfür werden die Mitglieder von der ANL und dem LfU fortgebildet.

Die Arbeit im Netzwerk verlangt ein hohes Maß an freiwilligem Einsatz: Die Dokumentation von Rissen erfordert den sicheren Umgang mit toten Tieren und aller üblichen unangenehmen Nebenerscheinungen (Geruch, Schmutz). Zudem ist die Dokumentation wie bei einer kriminalistischen Spurensicherung im Gelände sehr zeitaufwendig. Der Umgang mit betroffenen Personen, wie

Nutztierhaltern oder Jägern, erfordert ein hohes Maß an Verständnisbereitschaft und die persönliche Fähigkeit, vermittelnd aufzutreten.

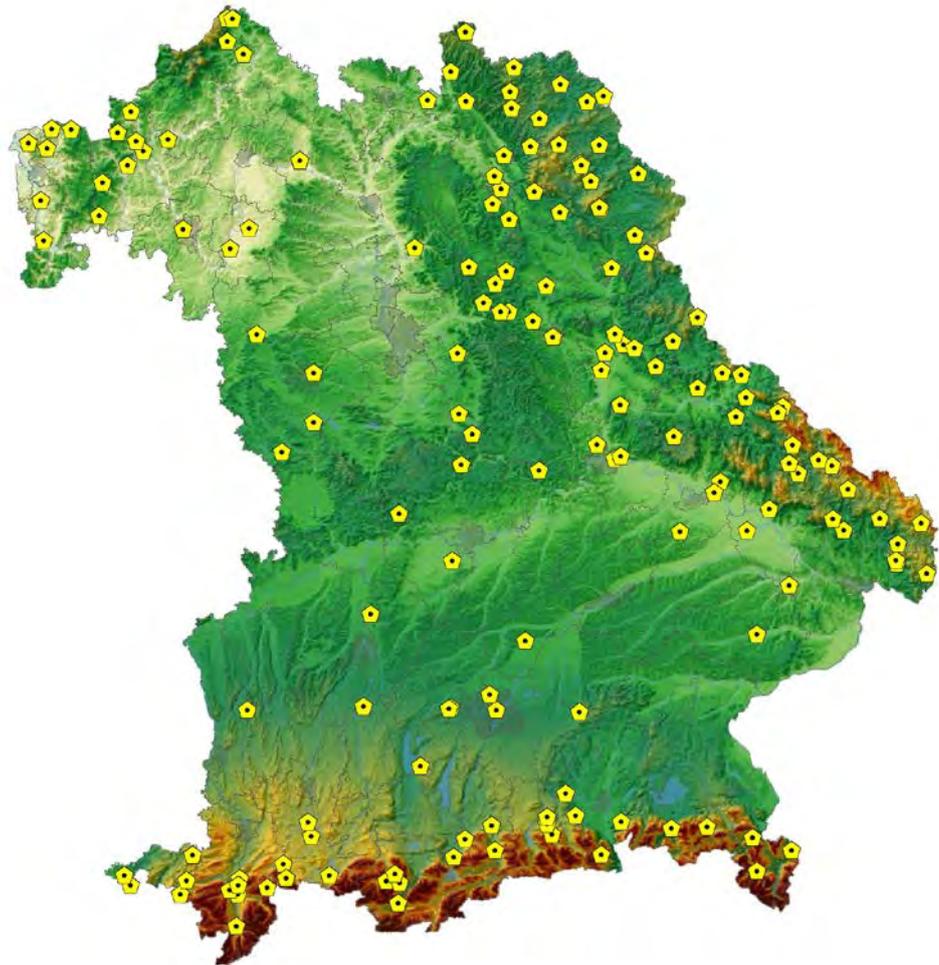


Abb. 3: Karte der Standorte von Mitgliedern im Netzwerk Große Beutegreifer in Bayern (Stand April 2016, Grafik: Sybille Wöflfl).



Abb. 4: Spurensicherung am Kadaver lernen – unschöner Anblick, aber absolut notwendig (Foto: Wolfram Adelman, ANL).

Unterscheiden lernen

Oft wird ein Totfund eines Tieres gemeldet mit den Worten: „Hier liegt das gerissene Schaf“ – und schnell steht ein Verdächtiger fest: Luchs oder auch Wolf. Für einen Netzwerker ist nur eines wichtig – eine objektive und detaillierte Spurensicherung. Wer der Verursacher ist, wird niemals alleine im Gelände festgestellt. An erster Stelle steht die Spurensicherung und Dokumentation der vorgefundenen Indizien, dann folgt gegebenenfalls die Hinzuziehung weiterer amtstierärztlicher Befunde und schließlich erfolgt die Gesamtbewertung der gesicherten und zusammengeführten Daten durch die Fachstelle. Das braucht Zeit und stößt schon mal auf Unverständnis bei manchen Nutztierhaltern. Im Zentrum steht jedoch ein gesicherter, mit Experten abgestimmter Nachweis. Und nicht selten wird für den vermeintlichen Luchs- oder Wolfsriss ein anderer Verursacher gefunden, sei es Krankheit mit einem Nachnutzer wie den Fuchs oder ein Riss durch einen Hund. Diese Erkenntnisse sind sehr wertvoll, um zum Beispiel die Diskussion um die Gefährdung von Nutztieren auf eine fundierte Datenbasis zu stellen.

Geduld ist gefragt!

Vor Ort nähert sich der Netzwerker zunächst bedächtig und langsam dem Fundort. Warum? Auf dem Weg zum

– vermutlich gerissenen – Tier und in dessen Umfeld können bereits einige wichtige Indizien gefunden werden, zum Beispiel Trittsiegel, Haare oder Kot. Der Weidezaun ist ebenso interessant, denn dort lässt sich das mögliche Schlupfloch oder die Übersprungstelle finden. Je nachdem ob Wildtier oder Nutztier, beginnen dann unterschiedliche Untersuchungswege. Nutztiere werden bei Vorliegen hinreichender Indizien grundsätzlich der Untersuchung durch einen Amtstierarzt in der Tierversorgungsanstalt überstellt. Der Netzwerker darf eine Sektion bei Nutztieren niemals selbst durchführen. Bei Wild ist die Einwilligung des Jagdausübungsberechtigten beziehungsweise Jagdpächters erforderlich, damit das Tier nach dem Abhäuten genauer untersucht werden kann. Bei Wildtieren wird der geübte Netzwerker die gesamte Untersuchung somit im Gelände durchführen können. Die Dokumentation im Gelände ist zum Teil sehr aufwendig und kann unter Umständen mehrere Stunden dauern. Und trotzdem wird er im Anschluss kein Ergebnis verkünden können. Es bleibt der Meldeweg über die Fachstelle und damit immer die Abstimmung mit Experten. Dadurch wirkt die Bearbeitung langsam, aber nur so werden Fehlinterpretationen weitgehend ausgeschlossen. Nichts ist schädlicher als eine zu schnelle Festlegung auf einen Verursacher.



Abb. 5: Ausbildung in der Spurenkunde (Foto: Wolfram Adelman, ANL).

Das Verfahren und mögliche Ausgleichszahlungen

Die Dokumentationen des Netzwerks Große Beutegreifer werden durch die „Fachstelle Große Beutegreifer“ am LfU geprüft und ausgewertet. Das LfU wird alle eingereichten Unterlagen, Fotos und Protokolle sichten und den Fall abschließend beurteilen. Legen die Indizien den Verdacht nahe, dass ein Großer Beutegreifer einen Nutztierriß verursacht hat, erfolgt die Empfehlung einer Ausgleichszahlung an die Trägergemeinschaft des Ausgleichsfonds Große Beutegreifer. Der betroffene Nutztierhalter wird über den Ausgang des Verfahrens durch die Fachstelle Große Beutegreifer in Kenntnis gesetzt.

Besteht ein Anspruch auf Ausgleichsgelder?

Nein. Grundsätzlich haftet der Staat nicht für Schäden, die durch wildlebende Tiere verursacht werden. Ein Nutztierhalter hat somit keinen Rechtsanspruch auf einen finanziellen Ausgleich; eine Auszahlung erfolgt auf freiwilliger Basis. Der „Ausgleichsfonds Große Beutegreifer“ wird von einer Trägergemeinschaft, bestehend aus Bund Naturschutz in Bayern e.V., dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., der Wildland-Stiftung Bayern (stellvertretend für den Landesjagdverband Bayern e.V.) und dem World Wide Fund for Nature (WWF) verwaltet sowie mit 80 % vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert.

Wie erreiche ich das Netzwerk?

Vermuten Sie eine Beteiligung eines Großen Beutegreifers oder sind Sie sich unsicher? Auskunft über den nächstgelegenen Ansprechpartner des Netzwerks Große Beutegreifer erhalten Sie bei den oben genannten Stellen, über Ihr Landratsamt, bei den Ämtern für Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) und gegebenenfalls bei den Polizeidienststellen unter Angabe des genauen Fundortes und Ihrer persönlichen Kontaktdaten. Der Kontakt zu einem Mitglied des Netzwerks Große Beutegreifer wird dann hergestellt und die Fachstelle des LfU informiert. Das LfU übernimmt die weitere Koordination.

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege wird auch zukünftig die Netzwerkausbildung fördern und unterstützen. Schließlich sind die Arbeit und die Ergebnisse des Netzwerkes zentrale Bausteine zu einem vernünftigen Miteinander im bayerischen Wildtiermanagement – und die Herausforderungen in der Zukunft werden wachsen: Neben Luchs- und Wolfspuren könnten auch einmal Bärenspuren zu sichern sein.

Ansprechpartner bei der Fachstelle Große Beutegreifer ist Manfred Wöfl am Bayerischen Landesamt für Umwelt, – Referat Landschaftspflege und Wildtiermanagement. Kontaktdaten siehe rechte Spalte unten.

Zitiervorschlag

ADELMANN, W., WÖFL, S & WÖFL, M. (2016): Aktiv sein im Netzwerk Große Beutegreifer (Luchs, Wolf und Bär). – ANLiegen Natur 38(1): 23–26 Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.

Autoren und Autorin



Dr. Wolfram Adelmann, Jahrgang 1974. Studium der Biologie mit Schwerpunkt Naturschutz in Marburg. Promotion und Wissenschaftler an der TU München im Bereich Vegetationsökologie, Wissenschaftler an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft und seit 2012 Mitarbeiter an der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege im Bereich Forschung und internationale Zusammenarbeit.

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
Seethalerstraße 6
83410 Laufen
+49 8682 8963-55
wolfram.adelmann@anl.bayern.de



Sybille Wöfl Jahrgang 1966. Sybille Wöfl ist Biologin und Informationstechnologin. Sie arbeitet freiberuflich im Bereich Wildtierökologie, -monitoring und -management. Seit 2006 leitet sie das Artenhilfsprojekt Luchs in Bayern. Eine ihrer Hauptaufgaben ist der Aufbau und die fachliche Betreuung des Netzwerks Große Beutegreifer.

Luchsprojekt Bayern
Trailling 1a
93462 Lam
info@luchs-bayern.de
sybille.woefl@wildlink.de



Manfred Wöfl Jahrgang 1966. Manfred Wöfl ist Biologe. Nach freiberuflicher Tätigkeit arbeitet er seit 2006 im behördlichen Artenschutz. Seit 2010 ist er am Bayerischen Landesamt für Umwelt unter anderem für die Arten Luchs, Wolf und Bär zuständig.

Bayerisches Landesamt für Umwelt
Referat 53 – Landschaftspflege, Wildtiermanagement
Hans-Högn-Straße 12
95030 Hof/Saale
+49 9281 1800-4653
+49 172 8185050
Fax +49 9281 1800 4697
manfred.woefl@lfu.bayern.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anliegen Natur](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [38_1_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Adelman Wolfram, Wölfel Sabine, Wölfel Manfred

Artikel/Article: [Aktiv sein im Netzwerk Große Beutegreifer \(Luchs, Wolf und Bär\) 23-26](#)